

DIE PROKLAMATION DER GRUPPE VON KÜNSTLER ÜBER FRAGEN, DIE DER BEURTEILUNG DES KONGRESSES NICHT UNTERLIEGEN

Wir sind gegen diese gegenstandslose, als auch gegenständliche Kunst, die dem haltlosen und nicht organisierten Individualismus, der sich auf Gefühl und Intuition stützt, selbstbewußte Arbeit am Werke ablehnt und dem Beschauer nur eine Kakophonie von wirren Stimmungen des Schöpfers zeigt, zur Arena dient.

Gefühl und Intuition erscheinen als die Quelle des Schaffens, aber die Erscheinung des Schaffens wird niemals die natürliche Verrichtung des Menschen sein, wenn sie von organisiertem und konstruierendem Gedanken gesättigt ist.

Jedoch, da die Kunst als endgültigen Abschluß die Persönlichkeit mit der größten Fülle auszudrücken zur Aufgabe hat, so ist eben der Individualismus unentbehrlich. Die Werke der Kunst, denen man diese Kraft entzogen hat, sind nur Manifestationen, deren Daseinsfrist sich in ein paar Jahren erschöpft.

Wir sind gegen jene Künstler, die die Kunst in eine „hohe“ und „niedrige“ (*l'art populaire*) einteilen, weil dies uns sentimentale Romantik einer alten Jungfer, die den Mond und eine Rose mit Bewunderung ansieht, scheint.

Wir sehen auf die gegenstandslose Kunst bei reinem Schaffen, wie auf einen analytisch-belehrenden Ausflug, da sie entwickelnde Kunst, nicht aber Kunst der Vollendung darstellt.

Künstler, die sie als Kunst der Vollendung (hohe Kunst) auffassen, verfallen unvermeidlich ins Dekorative, — oder streben über die Geseßesgrenze der bildenden Kunst hinauszugehen, oder versinken in unsinnige oder zwecklose Träumereien von amerikanischen Bauten, und sind im Grunde nichts anderes als die verzerrten Phantasien langbärtiger Merren, die im reifen Alter von den Romanen Wells hingerissen sind. Das Bildwerk muß in dem Sinne einer Maschine gleichen, wie die letzte nach dem Prinzip des utilitaristischen Rhythmus organisiert ist, so muß auch das Bildwerk nach dem Prinzip des ästhetischen Rhythmus, der nicht weniger zweckmäßig ist, organisiert sein.

Wir sind gegen das Aufdrücken der Bezeichnung „Kollektivkunst“ für radikale Kunst.

Zur Begründung dieser Bezeichnung können wir anführen: das bedingte Denken und die Vermischung der Gefühle, was ungefähr das gleiche bedeuten würde, als wenn man die Medizin als Bourgoise, die Philosophie als soziale Angelegenheit usw. bezeichnen würde. Wie jedoch der Sozialismus in der gegenwärtigen Gesellschaft nur als Methode der kritischen Arbeit erscheint, so bildet die Doktrine des Kollektivismus die Anregung zur Arbeit. Für den Sozialismus, der eine von den Kräften darstellt, die in Gemeinschaft den Organismus der

gegenwärtigen Gesellschaft bilden, ist die Doktrine des Kollektivismus ein bedingendes Ziel, ein bedingender Preis, die Ursache der Aktivität. Der Sozialismus, der in der Hauptcharge Kritik ist, faßt die neue Gesellschaft als die verbesserte alte auf; jedoch in der Praxis als eine Erscheinung, geboren von der europäischen materialistischen Kultur, wird er in der realen Verwirklichung nur die maximale Spannung der europäischen Kultur sein.

Philosophie, Wissenschaft und Kunst können keine bestimmte Ziele haben, ihre Ziele bestehen in ihrer inneren Bewegung, die Zukunft, die sie eröffnen und bilden, kann nur durch die Verwandlung eines Individuums, einer Einheit im Kosmos formuliert werden.

In diesem Sinne ist die radikale Kunst einfach Kunst der Zukunft, insofern, als sie diese Zukunft bildet, Kunst der zukünftigen Kultur, die auf neuen und breiteren Geistesmöglichkeiten und auf einer synthetischen Basis, nicht analytischen Kenntnissen, aufgebaut sein wird.

Wir finden. Wir finden, daß das Recht des Denkens in der Ebene des Sozialismus auch den Malern als Privatleute zusteht, nicht aber als Denkern auf dem Gebiet des ästhetischen Schaffens. Im gegensätzigen Fall würde es zur Verengung der Aufgaben, zu unvermeidlichen Conventionen, Sophismen und Parteilichkeit führen, die immer und überall die Schöpfungskraft der Persönlichkeit in taktische Klemmungen verzerren wird.

Weiter, die Anhänger der kollektivistischen Kunst versehen diese als eine die den Beschauer aktiv verleitet, und auf diesen Grund ist sie sichtbar auf die Zerstörung der „Kunst als Selbstzweck“ begründet.

Wir unsererseits finden, daß die Kunst eine selbständige Disziplin wie die Wissenschaft bleiben muß.

Wir geben zu, daß früher oder später die Verwirklichung der summarischen aktiven Kunst, außerhalb der Grenzen, der selbständigen Kunst möglich sei.

Begründung dafür führen wir an, daß eine Reihe von Malern, die sich eine Zeitlang mit derselben Arbeit wie wir, der Arbeit der Analyse-Zerlegung beschäftigt haben, diese als eine Arbeit der Gegenstandszerstörung aufgefaßt haben.

Den Teilrhythmus (d. h. die Bewegung) studierend, haben sie ihn als Bewegung außerhalb der Grenzen des Bildwerkes aufgefaßt, da er seinem Wesen nach im Bilde eine unvollendete Bewegung war; sie haben die Konstruktion des Bildes als Konstruktion im allgemeinen und die Erwerbung der Kenntnisse in der Kunst als Vorbereitung zu einer gewissen Praxis benutzt.

Genau so wie gelangweilte Gymnasiasten in der Schule beschlossen, daß das Ziel des Lernens in dem Erlangen eines Ingenieur-, Architekten- oder Doktordiploms, nicht aber in der Wissenschaft selbst liegt, und infolgedessen in industriellen Dilettantismus verfielen, der zur Selbstvernichtung nicht nur von

Künstlern, sondern auch von Konstrukteuren führt, weil sie die entsprechenden technischen Kenntnisse aller Wahrscheinlichkeit nach erst zur Zeit ihres hoffnungslosen Verfalls in das Kindische erhalten.

Ferner gerade durch die gegenstandlose Konstruktion, die sie nicht als Analyse, sondern als Synthese im Bildwerke verstanden, haben sie den Kontakt zwischen der Welt und der Persönlichkeit vollständig zerstört, und indem sie den Einfluß neuer äußerlicher Wirkungen verloren, begannen sie sich zu wiederholen und verwandelten die Kunst nur noch in eine musikalische Liebesswürdigkeit, die reell unvermeidlich mit der Zeit sich hätte verwirklichen müssen, ein Umstand, der nochmals bezeugt, daß wir es in allen diesen Fällen mit dekorativer Kunst, die immer das Bestreben zeigt, aus den Grenzen des ästhetischen Denkens herauszutreten und irgend einen andern Inhalt zu verdecken, zu tun haben.

In allen diesen Fällen haben wir es mit nichts anderem als dem direkten oder indirekten Geständnis einer Reihe von Malern zu tun, die nach vielen Jahren analytischer Arbeit zur Unmöglichkeit synthetischer Arbeit — auf dem Wege des Meistwiderstandes, d. h. in der reinen Kunst, gekommen sind, indem sie den Weg des geringsten Widerstandes vorzogen — nicht die Kunst tragend, sondern selbst von ihr getragen werdend, wie ein Schneeball, der von einem Berge herunterrollt.

Deswegen behaupten wir kategorisch, daß wir es in allen Fällen und Gesprächen über kollektivistische oder problematische Kunst, wenn es sich um die Synthese und nicht um die Analyse der Malerei handelt, mit einer Kunst der Herstellung utilitaristischer Gegenstände zu tun haben, es handelt sich also um die Arrièregarde und nicht um die Avantgarde in der Kunst, d. h. um die beginnende Verallgemeinerung der radikalen Kunst, die in dem Augenblicke stattfindet, wo sie, wie bei allen Richtungen, in das Leben als kunstgewerbliche oder dekorative Kunst eindringt und der Anerkennung sich nähert.

Die Bewegung des reinen ästhetischen Gedankens kann nur auf dem Wege der Neubestimmung der Werte in der radikalen Kunst geschehen, auf dem Wege der individuellen Bestimmung und der analytischen Wege erhaltenen Ergebnisse für das synthetische Schaffen in der Disziplin der Kunst, auf dem Wege der reinen Kultur der Kunst, und im großen und ganzen auf demselben Wege, den auch der reine wissenschaftliche Gedanke geht — dem Wege des Kampfes mit dem Kosmos, weil nicht das Kunstgewerbe, sondern die reine Kunst, wie auch das philosophische Denken, es nicht mit der Außenorganisation des Lebens, sondern mit den Prinzipien des Seins der Persönlichkeit zu tun hat.

Für Gruppe Synthès:

Iwan Puni. Karl Zalit. Arnold Dzirkal.

DEKLARATION AN DEN ERSTEN KONGRESS FORTSCHRITTLICHER KÜNSTLER, DÜSSELDORF

- I. Ich trete hier auf als Vertreter der Zeitschrift „Gegenstand-Objet“, die Organ einer internationalen Gesinnung ist und die die Führer der neuen Kunst fast aller Länder vereinigt.
- II. Diese Gesinnung ist charakterisiert durch das Bestreben, die subjektiv visionäre Weltbetrachtung abzulehnen und das Allgemein-eindeutig-reale aufzubauen.
- III. Der Beweis dafür, daß diese Gesinnung international ist, ist die Tatsache, daß in Rußland in einer siebenjährigen Periode vollständiger Abgeschlossenheit dieselben Probleme gestellt wurden wie hier bei unseren Freunden im Westen, ohne irgend welche Kenntnis von einander zu haben. In Rußland hat man in einem harten, aber fruchtbringenden Kampfe den ersten Versuch gemacht die neue Kunst in breitem, gesellschaftlichen und staatlichen Maßstabe zu verwirklichen.
- IV. Dabei haben wir gelernt, daß der Fortschritt der Kunst nur in einer Gesellschaft, die im großen Ganzen zu neuen Organisationsformen schreitet, möglich ist.
- V. Unter diesem Fortschritt verstehen wir: Befreiung der Kunst von der Aufgabe ein Aufputz, eine Dekoration zur Befriedigung des Gemütes Weniger zu sein. Dieser Fortschritt besteht darin, zu beweisen und zu erklären, daß das Gestalten das Recht aller Menschen ist. Und darum haben wir nichts zu tun mit denjenigen, die wie Priester in ihrem Kloster mit Kunst Gottesdienst treiben.
- VI. Die neue Kunst wird aufgebaut auf einer Basis, die nicht subjektiver, sondern allgemeiner Art ist, die wie Wissenschaft festlegt, und ihrer Natur nach konstruktiv ist. Sie vereinigt nicht nur die Vertreter der sogenannten reinen Kunst, sondern alle,

die auf dem Vorposten der neuen Kultur stehen. Der Künstler ist Genosse des Gelehrten, des Ingenieurs, des Arbeiters.

VII. Die neue Kunst wird heute wie immer nicht verstanden, und nicht nur von der Gesellschaft, sondern, und das ist das Gefährlichste, auch von denjenigen, die sich fortschrittliche Künstler nennen.

VIII. Um gegen diesen Zustand zu kämpfen, ist eine Vereinigung notwendig, die sich wirtschaftlich als Kraft bilden muß. Nur dieser Kampf ist das, was uns vereinigt. Wenn wir nur die materiellen Interessen einer Gruppe Menschen, die sich Künstler nennen, verteidigen wollen, dann brauchen wir keine extra Union zu bilden. Wir haben ja internationale Gewerkschaften von Malern, Anstreichern, Lackierern; professionell gehören wir zu ihnen.

IX. **Wir betrachten eine Internationale der fortschrittlichen Künstler als eine Festung der Kämpfer für die neue Kultur.** Hier soll die Kunst in ihren alten Erscheinungsformen überwunden werden. Hier soll kollektiv ein Weg gefunden werden, wie das Produkt des Schaffenden mit der Allgemeinheit in Verhältnis zu bringen sei.

Die Redaktion des „Gegenstand“

gez. El. Lissitzky

gez. Eli Ehrenburg

ERKLÄRUNG

VOR DEM KONGRESS DER INTERNATIONALE FORTSCHRITTLICHER KÜNSTLER DÜSSELDORF

Ich spreche hier als Beauftragter von Gruppen konstruktiver Künstler aus der Schweiz, Skandinavien, Rumänien und Deutschland. Mit dem Vorredner Lissitzky bin ich in den allgemeinen Gesichtspunkten einverstanden.

Die Arbeit, die wir hier als Internationale leisten wollen, stellt uns vor dieselben Probleme, wie wir sie als einzelne Künstler bestrebt sind zu lösen. — Wir sind über

unser eigenes individuelles Problem zu der Tatsache einer objektiven Problemstellung in der Kunst gekommen. Diese Problemstellung vereinigt uns zu einer gemeinsamen Aufgabe. Diese Aufgabe führt (über die wissenschaftliche Art der Untersuchung der Kunstelemente) dazu, etwas anderes zu wollen als nur ein besseres Bild, eine bessere Plastik: zur Realität.

Entsprechend dem Lebensgefühl, daß uns aufhören ließ Impressionismus zu machen, das Alte weiter zu ertragen, wollen wir das Neue real bilden, bauen, lehren.

Wir hofften in der Internationale diesen Geist zu finden. Aus diesem Geist sollte sich die Stoßkraft, die Initiative ergeben, die nötig ist um das wirtschaftliche Problem in seinem Ausmaß und Zusammenhang zu erkennen und zu lösen.

Eine Internationale vom Wirtschaftlichen aus aufbauen, heißt die Notwendigkeit einer Internationale mißverstehen. Die Internationale hat nicht nur die Aufgabe, seine Mitglieder zu erhalten, sondern auch die, einen neuen Zustand aus sich zu dokumentieren und zu schaffen. Die Voraussetzungen dafür, ob und wie dieser neue Zustand erreicht werden kann, zu prüfen, kameradschaftlich, kollektiv, in dem Sinne, daß es notwendigerweise aller Kräfte bedarf, um ein neues Lebensniveau, daß wir so dringend brauchen, zu bilden.

Das wäre eine Aufgabe.

Aber diese Bildung kann nicht geschehen unter dem Gesichtspunkt, daß jeder seine privaten Wünsche im Rahmen der großen Gemeinschaft verwirklicht sehen will. Wir müssen erst eingesehen haben, daß diese Bildung eben nur das Produkt einer Vermenschlichung ist, die verzichtet auf die Verewigung des privaten Seelenerlebnisses.

Der Kongreß gibt keinen Beweis davon, daß dieser Standpunkt von der Majorität geteilt wird, weder in der Art der Diskussion, noch vor allem in dem, was Sie von der Internationale erwarten.

Angenommen nun, wir seien im Prinzip einig, was wäre

dann zu tun? Wie könnten wir den Gedanken der Internationale fruchtbar machen?

Als Arbeitsgemeinschaft!

Wir stellen uns selbst Probleme: das Haus, den Raum, die Fläche, die Farbe usw. Jeder wird dann nur das von seinen Arbeiten verteidigen können, was objektiv standhält, ein Problem löst, denn es ist der Kritik von Menschen ausgesetzt, die die Elemente kennen und sie benutzen wollen; das erfordert schon sein persönliches Interesse. Wenn ich bauen will, brauche ich zuverlässige Elemente. Kein Aufwand, der nicht das objektiv klärt, was in dem Werk geklärt werden soll, denn es handelt sich nicht darum, nur mitgeföhlt, sondern vor allen Dingen mitverstanden zu werden.

Sie stehen auf dem Standpunkt, wir sollen Ausstellungen, Zeitschriften, Kongresse als Organ unserer wirtschaftlichen Reorganisation wählen; sind wir aber einmal so weit, daß wir kollektiv arbeiten und vorgehen, so lavieren wir nicht mehr zwischen einer Gesellschaft, die uns nicht braucht, und einer, die noch nicht besteht, hin und her, sondern **bilden die heutige Welt um**, weil wir in unserer Zielbewußtheit eine Macht darstellen, die Sie heute noch nicht einmal fühlen.

Düsseldorf, den 30. Mai 1922.

Für die konstruktivistischen Gruppen
von Rumänien,

Schweiz, Skandinavien, Deutschland
gez. Hans Richter.

Für: Baumann, Viking Eggeling, Janco.

RECHENSCHAFT DER STYLGRUPPE (HOLLAND)

GEGENÜBER DER UNION INTERNATIONALER FORTSCHRITTLICHER KÜNSTLER

- I. Ich spreche hier für die Stylgruppe in Holland, welche entstanden ist aus der Notwendigkeit, die Konsequenzen der modernen Kunst zu ziehen, d. h. allgemeine Probleme in der Praxis zu lösen.

- II. Für uns gilt der Bau, d. h. das Organisieren seiner Mittel zur Einheit (Gestaltung).
- III. Diese Einheit ist nur möglich durch Unterdrückung subjektiver Willkür in den Ausdrucksmitteln.
- IV. Wir geben alle subjektive Auswahl von Formen auf und bereiten die Verwendung eines objektiven universalen Gestaltungsmittels vor.
- V. Diejenigen, die diese Konsequenzen des neuen Kunstgedankens nicht fürchten, nennen wir fortschrittliche Künstler.
- VI. Die fortschrittlichen Künstler Hollands haben sich von vornherein auf einen internationalen Standpunkt gestellt. Auch während des Krieges (siehe Einleitung Stylband I, 1917).
- VII. Die internationale Einstellung war gegeben durch die Entwicklung unserer Arbeit selbst. Also aus der Praxis gewachsen. Auch durch die Entwicklung der meist fortschrittlichen Künstler anderer Länder ergaben sich die gleichen Notwendigkeiten.
- VIII. Aus der Sicherheit, daß sich in allen Ländern dieselben Probleme entwickelten (sowohl in Wissenschaft, Technik, Architektur, Plastik, Malerei, Musik usw.), haben wir im Jahre 1918 unser erstes Manifest aufgestellt.
- IX. Das Manifest lautet folgendermaßen:

MANIFEST I VAN „DE STIJL“, 1918.

1. Es gibt ein altes und ein neues Zeitbewußtsein. Das alte richtet sich auf das Individuelle. Das neue richtet sich auf das Universelle. Der Streit des Individuellen gegen das Universelle zeigt sich sowohl in dem Weltkriege wie in der heutigen Kunst.
2. Der Krieg destruktiviert die alte Welt mit ihrem Inhalt: die individuelle Vorherrschaft auf jedem Gebiet.
3. Die neue Kunst hat das, was das neue Zeitbewußtsein enthält, ans Licht gebracht: gleichmäßiges Verhältnis des Universalen und des Individuellen.
4. Das neue Zeitbewußtsein ist bereit, sich in allem, auch im äußerlichen Leben zu realisieren.
5. Tradition, Dogmen und die Vorherrschaft des Individuellen (des Natürlichen) stehen dieser Realisierung im Wege.
6. Deshalb rufen die Begründer der neuen Bildung alle, die

an die Reform der Kunst und der Kultur glauben, auf diese Hindernisse der Entwicklung zu vernichten, so wie sie in der neuen bildenden Kunst — indem sie die natürliche Form aufhoben — dasjenige ausgeschaltet haben, das dem reinen Kunstausdruck, der äußersten Konsequenz jeden Kunstbegriffs, im Wege steht.

7. Die Künstler der Gegenwart haben, getrieben durch ein und dasselbe Bewußtsein in der ganzen Welt, auf geistlichem Gebiet teilgenommen an dem Weltkrieg gegen die Vorherrschaft des Individualismus, der Willkür. Sie sympathisieren deshalb mit allen, die geistig oder materiell streiten für die Bildung einer internationalen Einheit in Leben, Kunst, Kultur.
8. Das Organ „De Stijl“, zu diesem Zweck gegründet, trachtet, dazu beizutragen, die neue Lebensauffassung in ein reines Licht zu stellen. Mitwirkung aller ist möglich durch:
9. I. Als Beweis von Zustimmung, Einsendung (an die Redaktion) von Namen (genau), Adresse, Beruf.
II. Beiträge im weitesten Sinne (kritische, philosophische, architektonische, wissenschaftliche, literarische, musikalische usw. sowie reproduktive) für die Monatsschrift „De Stijl“.
III. Übersetzung in andere Sprachen und Verbreitung der Ansichten, die in „De Stijl“ veröffentlicht werden.
Unterschrift der Mitarbeiter:

Theo van Doesburg, Maler.

Antony Kok, Dichter.

Rob. van't Hoff, Architekt.

Piet Mondriaan, Maler.

Vilmos Huszar, Maler.

G. Vantongerloo, Bildhauer.

Jan Wils, Architekt.

- X. Dieses Manifest war entstanden aus der gemeinsamen Gesinnung gestaltender Arbeiter: Maler, Architekten, Bildhauer und Dichter und hat bei den fortschrittlichen Künstlern aller Länder (siehe Stylband II, 1918, Seite 94 und Band III, 1919, Seite 1—4) Widerhall gefunden. Hierdurch war der Beweis erbracht, daß eine internationale Organisation ausführbar und notwendig sei.

An dieser Organisation praktisch mitzuarbeiten, bin ich hierhergekommen.

Düsseldorf, den 30. Mai 1922.

gez. Theo van Doesburg.

SCHÖPFERISCHE FORDERUNGEN VON „De STIJL“

1. Aufhören der Ausstellungen. Dafür: Demonstrationsräume für Gesamtarbeit. (Applaus.)
2. Internationaler Gedankenaustausch über schöpferische Probleme.
3. Entwicklung eines universalen eindeutigen Gestaltungsmittels für alle Künste.
4. Aufhören der Trennung von Kunst und Leben. (Kunst wird Leben.) (Applaus.)
5. Aufhören der Trennung von Künstler und Mensch.

Erklärung

der internationalen Fraktion der Konstruktivisten¹ des ersten internationalen Kongresses der fortschrittlichen Künstler.
Wir sind nach Düsseldorf gekommen mit dem festen Willen eine Internationale zu bilden. Dabei hat sich folgendes herausgestellt:

Union

- I. Als Basis der Organisation stellt der Gründungsauftrag der Union die „warme lebendige Wechselbeziehung internationaler Geister“ fest.

Wir

- I. Guter Wille ist kein Programm und kann in folgedessen nicht für Grundlage einer Organisation dienen, um so mehr, wenn der gute Wille in dem Moment versagt, als er sich innerhalb des Kongresses der Opposition gegenüber in die Wirklichkeit umsetzen soll.

¹ „Konstruktivisten“ ist hier nur gebraucht, um den Kontrast mit allen „Impulsivisten“ zu charakterisieren. („De Stijl“)

- II. Vollständige Unklarheit über den eigentlichen Zweck der Union; ob sie eine Gewerkschaft zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen zur Aufgabe habe oder ob sie einen wirtschaftlichen Apparat bilden solle als Ausführungsorgan bestimmter kultureller Interessen.
- III. Keine Definition des Begriffes „Fortschrittlicher Künstler“. Fragen dieser Art wurden bei der Tagesordnung **abgelehnt** mit der Begründung, daß die Art und Weise, wie sich der einzelne zu den Problemen der Kunst stelle, ganz persönliche Angelegenheit sei.
- IV. Die Union hat, wie es aus dem Gründungsmanifest hervorgeht, eine Reihe von Unternehmungen vorgesehen, die in der Hauptsache einen internationalen Betrieb von Bilderkunstausstellungen bezwecken. Die Union hat demnach den Plan, kaufmännische **Kolonisations-Politik zu treiben.**

- II. Für uns ist es klar, daß zuerst eine bestimmte Stellungnahme zu den Problemen der Kunst erfolgen muß und daß nur in Verbindung damit die wirtschaftlichen Fragen eine Rolle spielen.
- III. Wir definieren den fortschrittlichen Künstler als einen solchen, der die Vorherrschaft des Subjektiven in der Kunst verneint und bekämpft und seine Werke nicht auf lyrischer Willkür aufbaut, sondern auf dem Prinzip des neuen Gestaltens durch systematische Organisation der Mittel zu einem allgemein-verständlichen Ausdruck.
- IV. Wir verneinen die jetzigen Kunstaussstellungen als Magazine, wo mit Dingen, die beziehungslos gegeneinandergestellt sind, Handel getrieben wird. Heute stehen wir noch zwischen einer Gesellschaft, die uns nicht braucht, und einer, die noch nicht existiert; darum kommen für uns nur Ausstellungen in Betracht zur Demonstration dessen, was wir realisieren wollen (Entwürfe, Pläne, Modelle) oder was wir realisiert haben.

Aus den erwähnten Gründen wird klar, daß eine Internationale der fortschrittlichen Künstler nur auf folgender Basis bestehen kann:

- a) Die Kunst ist ebenso wie Wissenschaft und Technik eine Organisationsmethode des allgemeinen Lebens.
- b) Wir stellen fest, daß die Kunst heute aufhört, ein Traum zu sein, der sich in Gegensatz stellt zur Realität der Welt, aufhört, ein Mittel zur Entdeckung kosmischer Geheimnisse zu sein. Die Kunst ist ein allgemeiner und realer Ausdruck der schöpferischen Energie, die den Fortschritt der Menschheit organisiert, das heißt, sie ist Werkzeug des allgemeinen Arbeitsprozesses.
- c) Um das in die Wirklichkeit umzusetzen, muß gekämpft werden und für diesen Kampf muß man organisiert auftreten. Nur so kann die kollektive Energie freigemacht werden. So wird das prinzipielle und das wirtschaftliche zur Einheit.

Die Handlungen des Kongresses haben bewiesen, daß durch die Vorherrschaft der individuellen Einstellung eine Internationale fortschrittliche Solidarität aus den Elementen dieses Kongresses nicht aufgebaut werden kann.

Düsseldorf, den 30. Mai 1922.

gez. Theo van Doesburg
gez. El. Lissitzky
gez. Hans Richter